



Rauchig und scharf: Drachensalz ist als Tischwürze nicht nur unter Magiern beliebt.

Deruan

Gewürzmischung aus Papok, Salz, Koriander und Pfeffern

Auf dem Plateau Skobarùb, im Kernland des lemusischen Chilianbaus, bereitet man eine Gewürzmischung zu, die man *Sal d'erman* oder auch einfach nur *Deruan* nennt. Der Mahax (so heißen solche Blends auf Lemusa) besteht zur Hauptsache aus Chili, der – so will es die Legende – in der Höhle eines Drachen (lemusisch *erman*) geräuchert werden muss. Außerdem kommen Salz, Koriandersamen und verschiedene Pfeffer hinein. Heute bereitet man dieses «Drachensalz» meist mit Papok zu, den traditionellen Chiliflocken der Insel, die von sich aus einen leichten Rauchgeschmack haben. Manche verstärken das Rauchige noch durch die Zugabe von Rauchsatz oder die Verwendung eines geräucherten Pfeffers.

Deruan ist auf jeden Fall eine sehr alte Mischung, erstmals schriftlich erwähnt wird sie möglicherweise 1679 in den *Miscellanea inusitata* von Jacob Schychs, wo es auf Seite 113 heißt: «sal formatur in fumo dra-

conis». Deruan spielt auch in *Peau de feu* (Port-Louis: Maisonneuve & Duprat, 2000) von Yanna E. Bauche eine Rolle. «Feuerhaut» ist der vierte Teil des siebenbändigen Romanwerks über den Zauberlehrling Tom, den einzigen Studenten einer einst berühmten, zum Zeitpunkt von Toms Eintritt aber praktisch nur noch von überalterten Professoren bewohnten Akademie für magische Praktiken.

Immer wenn Tom – ganz allein im Speisesaal der Schule – Drachensalz über sein Essen streut (es gibt stets nur «verkochte Hörnchen und Hackfleisch mit Spiegelei»), muss er an die bevorstehende Abschlussprüfung denken, in deren Rahmen er zum ersten Mal in seinem Leben einem Drachen begegnen wird – eine Aussicht, die ihm vom Kapitel zu Kapitel mehr Sorgen macht. Dann, kurz vor Ende des Bandes, ist es endlich soweit.

Der Kampf mit einem Drachen gehörte nun einmal dazu. Noch nie hatte ein Student der Akademie seinen vierten Jahresabschluss ohne diese Feuerprüfung gemacht, die in den Büchern als das schwierigste und gefährlichste Examen des ganzen Schuljahres beschrieben wurde. Allerdings gab es schon seit einem Vierteljahrhundert ein Drachenschutzgesetz auf der Insel, das jegliche Belästigung lemusischer Lindwürmer verbot – und dieser Paragraph galt auch für die Akademie. Man hatte also für Toms Diplomprüfung einen Drachen aus China bestellt, für dessen Behandlung es keinerlei Vorschriften gab. Mit einem Kranboot hatte man den Container, der über und über mit sich ständig wandelnden Schriftzeichen versehen war, vom Hafen in Port-Louis quer über die Baie des Italiens zur Pointe des Feux geschafft und auf einem schmalen Stück Sandstrand abgesetzt.

Tom stand gut zweihundert Schritte von dem Container entfernt. Er hatte seinen Zauberstab gezückt und sein Besen, sein getreuer Dyson 200, schwebte flugbereit neben ihm. Alle Professoren, sogar Penniss, und die Experten von den ausländischen Schulen hatten sich auf einer Anhöhe über dem Strand versammelt.

Jetzt hob Belledore [der Direktor der Akademie] seine Hand und die Türen des Containers sprangen auf. Aus der Dunkelheit der Kiste starteten Tom zwei leuchtend rote Feuerbälle an. Eine Rauchwolke

schoß aus der Öffnung und ein Gestank von faulen Eiern machte sich breit. Doch das Ungeheuer wollte offenbar nicht aus dem Container steigen. Also schuf Belledore mit einem eleganten Schlenker seines Zauberstabs einen gigantischen Zeigefinger, der zum Strand hinab flog und die Kiste so lange stupste, bis es endlich polterte und der Drache erschien. Das Monster richtete sich zu einer Höhe von sicher acht Metern auf, reckte den Kopf, breitete seine Flügel aus, wischte mit einer Geste seines Schwanzes eine halbe Tonne Sand ins Meer, knurrte böse, blieb jedoch vor dem Container sitzen.

Tom schwang sich auf seinen Besen und rief «Allez!». Wieder einmal startete das Ding so schnell, dass sich der Stiel aus seiner Hand riss und die Wucht des Abgangs ihn zu Boden warf. Tom rappelte sich auf und sah zu seinem Schrecken, wie der Dyson 200 direkt auf den Kopf des Drachens zu raste. Er streckte seinen Zauberstab aus und rief «Retour!». Doch offenbar verfehlten sein Spruch das Ziel, denn der Besen raste unbeirrt weiter. «Retour! Retouuuur!» Es nützte nichts. Dann jedoch, keine zwei Meter vor den dampfenden Nasenlöchern des Ungetüms, bremste der Besen endlich ab. Offenbar aber hatte Tom aus Versehen den Tanzmodus eingeschaltet, denn jetzt schepperte ein Chachacha durch die Luft, hüpfte der Dyson 200 im Rhythmus der Trommeln vor den Zähnen des Ungeheuers hin und her.

Die glühenden Augen des Drachens folgten dem Besen. Gleich würde er ihn vom Himmel fackeln. Was für ein Glück, dachte Tom, hatte er vergangene Woche bei der Hexerkasse noch eine Versicherung abgeschlossen, Vollkasko ohne Selbstbehalt! Doch der Drache spuckte kein Feuer. Je länger der Dyson 200 vor ihm tanzte, desto mehr begann er zu blinzeln. Dann fing sein Kopf an, kleine Kreise zu beschreiben, wie das sonst nur Betrunkene tun. Offenbar war er verwirrt, wohl noch benommen von der langen Reise. Dann aber öffnete er endlich seinen Rachen. Tom sah die Glut, die in seinem Innern loderte, der Ansatz seiner Zunge war ein Lavastrom. Der vernichtende Stoß aber blieb aus. Stattdessen schüttelte ein plötzliches Glucksen den Körper des Monsters, sabberte ein Schwall glühenden Speichels aus seinem Maul auf den Strand. Ganz offenbar bekam das Ungeheuer einen Schluckauf. Endlich gelang es Tom, den Tanzmodus auszu-

schalten und seinen Besen zurück zu ordern. Der Drache aber hatte offenbar genug. Ächzend zog er seine Flügel wieder ein und kroch in den Container zurück. Schnell flog Tom auf seinem Dyson 200 hin, schlug die Türen zu und verriegelte sie fest mit einem Zauberspruch. Bei jedem Hickser des Drachens machte der Container einen kleinen Hüpf auf dem Strand. Der Kampf aber war vorüber.

Natürlich besteht Tom die Prüfung und kann entspannt in die Semesterferien fahren. Im nächsten Band werden dann deutlich schwieriger Herausforderungen auf ihn zukommen, werden Dinge geschehen, die den Alltag in der Akademie völlig durcheinanderbringen. Allerdings treten dann auch andere Studenten in die Schule ein, kommt Leben in die Räume. Sogar das Essen wird besser, das Drachensalz bleibt aber so etwas wie Toms kulinarische Geheimwaffe.

Eine Art Geheimwaffe gegen langweilige Speisen ist Deruan auch für viele Inselbewohner, die nicht über magische Fähigkeiten verfügen. Deruan wird zwar auch in der Küche verwendet, ist jedoch eine typische Tischwürze, die meist erst ganz zuletzt über die Speisen gegeben wird. Auf Lemusa wird das Drachensalz ebenso über Eiergerichte wie über gegrillten Fisch gestreut, über Salate und Suppen, mit etwas Öl auf Brot und sogar über süße Früchte.

Für 90 g Pulver

15 g Koriandersamen
3 g Kubebenpfeffer
5 g schwarzer Pfeffer
5 g weißer Pfeffer
40 g Chiliflocken Papok
22 g Salz

1 | Koriandersamen und Kubebenpfeffer in einer nicht beschichteten Stahlpfanne leicht rösten, abkühlen lassen. Mit dem schwarzen und weißen Pfeffer in einer Mühle zu einem Pulver verarbeiten.

2 | Gewürzpulver mit Chiliflocken und Salz vermischen.

Wer es besonders rauchig mag, verwendet hälftig (oder gänzlich) geräuchertes Salz. In einem dichten Behälter hält sich der Mahax monatelang.